

topoguide-Foundation

Klettertouren im Gebirge gehören zu den ganz wenigen Dingen, für die man bis dato noch kein Geld zahlen muss. Das funktioniert natürlich nur dank einiger freundlicher Helfer, die für uns Routen ausrüsten. Damit dies auch so bleibt, möchten wir Erstbegeber mit Material und Eigenleistungen unterstützen. Und weil wir dies unmöglich alleine leisten können, bitten wir Euch um möglichst viel Unterstützung. Denn es ist keinesfalls selbstverständlich, dass wir ohne Gegenleistung konsumieren was das Zeug hält und uns auch noch nach der Tour darüber aufregen, was für ein Schrott eingerichtet wurde.

Bei Letzterem möchten wir natürlich einhaken und einige Statuten formulieren, wie so eine Tour für die Allgemeinheit aussehen könnte:

1. Spenden

Material oder Geldspenden werden nur an Erstbegeber vergeben, die etwas für die Allgemeinheit hinterlassen möchten. Hiermit sind keinesfalls Monumente der eigenen Kühnheit gemeint.

2. Hakenplatzierung

Die Platzierung und der Abstand der Bohrhaken darf und sollte auch fordernd sein, so dass ein Hochnullen nicht durchgehend möglich ist.

An exponierten oder gefährlichen Stellen, wo es beispielsweise zu verletzungsträchtigen Stürzen auf Bänder kommen kann, sind Bohrhaken in kürzeren Abständen anzubringen.

Ebenfalls sind kurz nach den Ständen (1–2 m, je nach Griffigkeit des Geländes) Bohrhaken zu installieren, oder es muss eine *verlässliche* mobile Sicherung untergebracht werden können. Natürlich sollten die Schwierigkeiten der Seilängen einer Route möglichst homogen sein und nicht mehr als 2 Grade auseinanderliegen. Wenn es dennoch einmal deutlich schwieriger wird, sollte dies durch engere Hakenabstände „homogenisiert“ werden.

Stände sind mit 2 Bohrhaken und Abseilmöglichkeit auszurüsten.

3. Felsmanipulation

Unserer Meinung nach sollten Felsmanipulationen, gleich welcher Art, unterbleiben und lieber zunächst technisch (A0) gelöst werden können, um nachfolgenden Generationen oder Kletterern nicht die Freiklettermöglichkeiten zu nehmen.

Lose Griffe, Schuppen oder gar Blöcke sind natürlich zu entfernen, abzusichern oder als schlechteste aller Lösungen anzuzementieren.

3. Material

Es hat sich herausgestellt, dass im steilen Gelände der Dolomiten, das nicht ständig von Wasser überronnen wird, verzinkte Bohrhaken selbst nach 20 Jahren erstaunlich gut in Schuss sind. Somit steht aus unserer Sicht einer Verwendung dieser kostengünstigen Lösung zunächst nichts im Wege, sofern auch für die Erhaltung oder Sanierung in späteren Jahren gesorgt wird.

Auf wasserüberronnenen Platten oder Entwässerungszonen einer Wand sollte die Verwendung von Edelstahlbohrhaken selbstverständlich sein.

4. Sanierungen

Wer darauf wartet, dass Routen saniert werden oder sich darüber aufregt, dass nichts passiert, sollte vielleicht besser selbst zur Bohrmaschine greifen.

Wie sagt unser Freund Roly: „*Nicht lange um Erlaubnis fragen, sondern machen.*“ Recht hat er!

Aber es müssen Regeln gelten!

Eine Sanierung der Stände steht außer Frage. Dazwischen sollten nur dort Bohrhaken angebracht werden, wo a) früher ein Normalhaken verwendet wurde (als Extrembeispiel sei die „Comici“ an der großen Zinne angeführt. Sie wäre demnach mit sehr vielen Bohrhaken ausgerüstet) und b) nach heutigem Stand der Technik keine verlässliche mobile Sicherung angebracht werden kann (zum Beispiel Granit- oder Kalkplatten mit mehr als 5m Bohrhakenabständen). Dies muss natürlich von Personen mit Erfahrung beurteilt und durchgeführt werden. Denn allzu oft haben wir schon gehört, gesehen und gelesen, dass viele Wiederholer mangels Erfahrung der Meinung waren, eine mobile Absicherung sei nicht möglich, obwohl reihenweise Friends platziert werden konnten. Hier ist Dazulernen die Devise – und nicht die Forderung nach mehr Haken! *Eine Tour darf nicht den Möglichkeiten und dem Können der Aspiranten angepasst werden, sondern die Kletterer müssen die Touren nach ihren Fähigkeiten aussuchen!*

Somit kann zum Beispiel eine Granitroute, die ausschließlich durch Risse verläuft und alle 1–2 m inklusive der Stände mit Friends ab-

gesichert werden kann, komplett „clean“ bleiben (Beispiel „Luna Nascente“ im Val di Mello). Hier dürfen dann eben nur Leute einsteigen, die sich in diesem Gelände zu bewegen wissen.

Artenvielfalt

Es soll keineswegs der Eindruck entstehen, wir wären gegen eine „Artenvielfalt“. Touren wie zum Beispiel an den Wendenstöcken, von den Remy-Brüdern oder Massimo da Pozzo haben Charakter und müssen so erhalten bleiben. Kleinere „Nachjustierungen“ einzelner Hakenpositionen vielleicht ausgenommen! Diese verschiedenen Stile machen den Sport zum dem, was er heute ist. Vielfältig und interessant!

Es muss sich halt nur die Qualität der Informationen verbessern, damit jeder weiß, auf was er sich einlässt. Aber dafür sorgen wir ja so gut es geht!

Viel Bürokratie?

Das klingt alles nach viel Bürokratie, aber leider gab es in der Vergangenheit nur eine Handvoll Erstbegeber, die ihre Routen vernünftig eingerichtet haben.

Dazu sind uns folgende Erstbegeber und deren Stile bekannt:

Amann, Fritz
Brüderl, Josef
Cambon, Jean-Michel (jüngere Routen)
Dettling, Marcel (Neueinsteiger)
Dibona, Mario (teilweise)
Fiaschi, Gerard
Filippi, Diego
Galvagni, Roly
Känel, Jürg von (verstorben)
Maceri, Massimo
Piardi, Francesco
Piola, Michel
Stocker, Adi (teilweise)

Auch bei diesen gibt es natürlich immer wieder Ausreißer, wo es schön wäre, wenn man diese diskutieren und verändern könnte.

Wir bieten jedenfalls unsere Hilfe an und werden in den nächsten Jahren sicher auch selbst aktiv.

Wie kann ich spenden oder helfen?

Beim Verkauf unserer Bücher an Privatpersonen legen wir künftig 1 EUR aus unserer Kasse beiseite und verwenden diese für eigene Bohrhaken und neue Routen.

Wer darüber hinaus etwas dazu beitragen möchte, kann bei der Bestellung eines Buches 1 EUR – gerne auch mehr (!) – zusätzlich überweisen. Wir werden diese Gelder treuhänderisch verwalten und an Erstbegeber, die sich den oben genannten Kriterien verpflichten, weiterleiten oder für Sanierungen bereitstellen.

topoguide.de
Nicole Luzar & Volker Roth
Betzenstein, September 2010

© topoguide.de 2010 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.